

QK.340.

24

Ze
4560



Christliche Reich Predigt 26

Aus dem ersten Theil des

X 21 20 36 42. Psalms.

Beym Begrebnis des Ehrn-
vesten vnd Wolgeachten Herrn

SEBASTIAN

Schweigkardts /

Vornehmen Bürgers vnd Han-
dels Manns in Leipzig.

Welcher den 18. Octobr. Anno 1625.
kurz nach 11. Uhren zu Mittag sanfft vnd selig
in dem Herrn Christo entschlaffen / vnd
den 20. desselben Christlich zur
Erden bestattet worden.

THECA
AVIANA

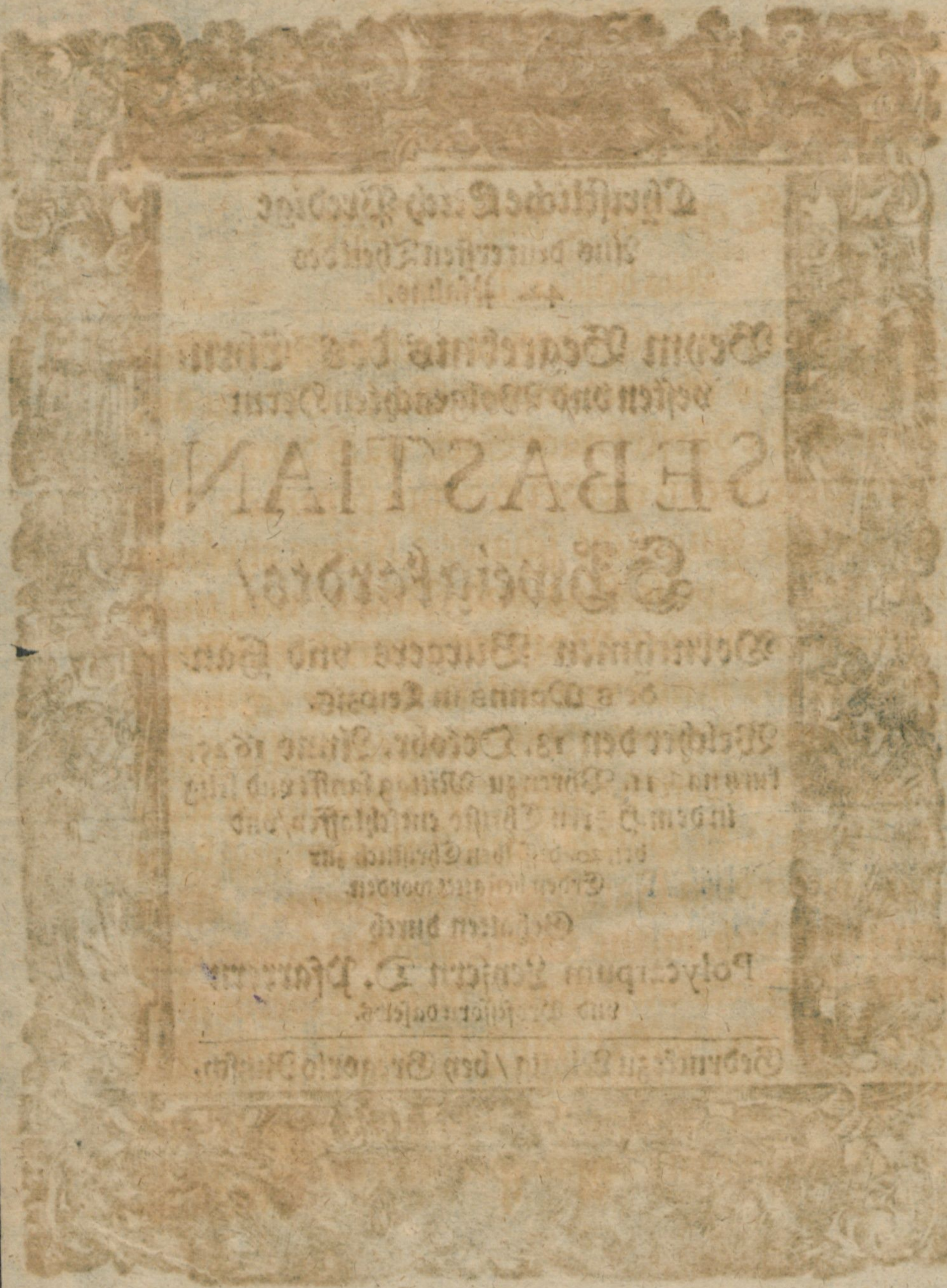
Gehalten durch

Polycarpum Leysern D. Pfarrer
vnd Professoru daselbs.



Bedruckt zu Leipzig / bey Gregorio Ritzsch.





Aus dem Buch
des heiligen
Hilarius

des heiligen
Hilarius

SERBASTIAN

des heiligen
Hilarius

des heiligen
Hilarius

des heiligen
Hilarius

des heiligen
Hilarius

des heiligen
Hilarius

des heiligen
Hilarius

Fragment of text from the reverse page, showing Gothic script.



Text der Leichpredige.

Aus dem 42. Psalmen.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Was-
 ser / so schreyet meine Seele Gott zu dir.
 Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem leben-
 digen Gott / wenn werde ich dahin kommen / das
 ich Gottes Angesicht schaue? Meine thränen
 sind meine Speise Tag vnd Nacht / weil man
 täglich zu mir saget: Wo ist nun dein Gott. Wenn
 ich denn des innen werde / so schütte ich mein
 Hertz heraus bey mir selbst / denn ich wolte gerne
 hingehen mit dem hauffen / vnd mit ihnen wal-
 len zum Hause Gottes / mit frolocken vnd dan-
 cken / vnter dem Hauffen / die da feyren. Was
 betrübstu dich meine Seele / vnd bist so vnrubig
 in mir? Harre auff Gott / denn ich werde ihm
 noch danken / daß er mir hilfft mit seinem An-
 gesicht.

A ij

Eingang.

Eingang.



Liebte vnd Andächtige in dem HERR-
 ren Jesu Christo / Es ist der 42. Psalm ein
 Betpsalm / darin David erstlich klaget/
 das er die Hütten des Stiffts / vnd die schö-
 nen Gottesdienst nicht besuchen / noch denselben bey-
 wohnen könne / sondern müsse im elend herumzie-
 hen / vnd dürffe sich vnter der gemeine Gottes in ihren
 feyern nicht finden lassen. Er tröstet sich aber vors an-
 der der hülffe vnd hulde Gottes / es werde nicht ewig
 wären / sondern mit seinem elend ein solches ende ne-
 men / das er Gott dafür zu dancken vrsach habe. Vn-
 ter des wolle er auff Gott harren / vnd der rechten zeit
 erwarten / biß Gott sein Angesicht in gnaden werde
 wieder leuchten lassen / das er geneset. Zu welcher Zeit
 dieser Psalm vom heiligen David sey componiret
 worden / ist nicht eigendlich wissend. Etliche interpre-
 tes meinen / er habe ihn gemacht / da er vor Saul dem
 König fliehen / vnd vnter den Heyden sichere ort vnd
 ruhe suchen müssen: Andere haltens dafür / er habe ihn
 zu der zeit gebetet / da ihn Absolon aus dem Königreich
 vertriebe. Ist zwar an der Zeit nicht viel gelegen /
 wenn er aber in diesem Psalm des kleinen Berges ge-
 dencket / in dem er sagt : Ich gedencke an dich im Lan-
 de am Jordan vnd Hermooim , vnd auff dem kleinen
 Berge.

Berge. Und aber durch den kleinen Berg/ der Berg Zion verstanden wird/welcher erst bey Regierung des Königes Davids in auffnehmen kommen/in dem er dafelbst seine Burg vnd Königliches Schloß/vnd die Lade des Bundes des Herren Zebaoths auch dahin gebracht hatte/ ist vermuthlich/ das dieser Psalm in der letzten flucht sey componiret worden / da er die Lade des Bundes hinter sich gelassen / in hoffnung/ Gott werde ihm wieder ins Reich helffen. Weil sich aber solches etwas verzogen/klaget er darvber / vnd zeiget an sein sehnliches verlangen / wie er so gern das Haus Gottes besuchen / vnd dem öffentlichen Gottesdienst beywonen wolte. Wir vielleicht möchten meynen/wir dürffen des Psalms nicht / denn wir habens vberflüssig/vnd vor der Thür / können in die Kirchen täglich gehen / ja man tregt es vns zu Haus vnd Hoff/ dafür Gott vom Herzen zu dancken / vnd zu bitten/ daß er vns bey seinem Wort in Fried erhalten wolle / damit nicht mangel fürfalle/wie an andern Orten. Obwol aber durch Kezerey vnd verfolgung dieser Schak vns nicht entzogen wird / so kan doch Gott durch andere mittel vns solches abschneidē/wenn er mit Kranckheiten heimsuchet / das man lagerhafftig wird/ vnd viel Jahr im Bette mus zubringen. Ein Exempel haben wir an dem selig verstorbenen Herren SEBASTIAN Schweickardt/ welchen wir jeko zur Erden bestattet

A iij

haben/

haben/ welcher viel Jahr in die Kirchen nicht kommen können / sondern zu Hause / vnd die letzten Jahre im Bette bleiben müssen. Vnd weil er ein frommer Christ gewesen / ist kein zweiffel / es werde ihm dieses ein großes Kreuz sein gewesen / vnd auch mit David geseuffet haben: Ach / wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue : Welches ihm zwar in dieser Welt nicht wiederfahren / als in seinem Hause / damit er content sein müssen. Danhero ich vrsach genommen / dieses stück des Psalmes zu erklären / damit wir wissen mögen / es sey eine grosse Wolthat Gottes / das wir zur Kirchen gehen vnd dem Gottesdienst beywonen können / darumb wir vns zurselben auch fleissig halten sollen. Wird es vns aber durch Kranckheit oder Verfolgung verboten / so können wir allhier lernen / wie man sich in solchen fällen trösten solle.

Wollen demnach von zwey Püncktlein handeln :

Erstlich hören die sehnliche Klage eines frommen Hertzgen / das den öffentlichen Gottesdienst nicht besuchen kan.

Zum andern womit es sich in solchem elend trösten vnd auffrichten könne.

Vnd das solches mit Nutz vnd Frucht geschehe / wolle der Allmächtige Gott seine Gnade vnd beystand des heiligen Geistes reichlich verleihen vmb Jesu Christi willen / Amen.

Vom ersten Punct.

Wol der general außspruch des heiligen
 Apostels vorhanden ist / Actor. 14. wir müssen
 durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen / die
 Christen auch in der Welt nur Angst haben / Johan. 16.
 vnd ihre plage alle morgen new ist : So ist doch dieses
 ihr gröstes vnd schwerestes Creuz / wenn sie zur Kir-
 chen nicht können oder dürffen kommen / sondern sind
 abgesondert von der Gemeine Gottes / müssen vnter
 Henden vnd Gottlosen ihr leben zubringen. Den
 alle angst / sie sey so groß / als sie wolle / kan durch den
 trost Göttliches Worts gelindert werden / das be-
 kennet der König David im 94. Psalm / wenn er sagt:
 Ich hatte viel bekümmernis in meinem Herzen / aber
 deine Tröstung ergeten meine Seele. Wer nun sol-
 che tröstungen nicht haben noch hören kan / vnd nie-
 mand hat / der ihn aus Gottes Wort tröstet / mit dem
 stehet es vbel. Denn wie abermals David sagt im 119.
 Psalm : Wo dein Gesez nicht mein trost gewesen were /
 so were ich vergangen in meinem Elende. Wenn denn
 ein Christliches Herz solchen Jammer nachdencket /
 so gehts an ein seuffzen / da sehnet man sich / vnd wünd-
 schet sich an den Ort / da Gottes Wort rein vnd öffent-
 lich wird geprediget / da sagt man mit dem Könige
 David: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser /
 so

so schreyet meine Seele Gott zu dir / 2c. Last vns die-
 sen Worten in der Furcht des Herren weiter nachden-
 cken / vñ erstlich vernemen / wornach sich doch der frome
 König David sehne vnd ein verlangen trage? Wolte
 er gern wieder in sein Königreich / zu seinem Land vnd
 Leuten / zu seinen Weibern vnd Kindern / zu seinen
 Gütern vnd Schätzen? Dieses alles ist ihm zwar
 auch lieb gewesen / aber er gedencet deren keines:
 Sondern er saget: Wenn werde ich dahin kommen /
 daß ich Gottes Angesicht schaue. Es ist ihm einig vnd
 allein darumb zu thun / daß er Gottes Angesicht scha-
 ue / nicht im Himmel / denn das wuste David wol /
 das keinem Menschen in dieser Weltes wiederfahren
 kan / sondern auff Erden / so fern er sich geoffenbahret
 hat / vnd im Wort / als in einem dunkeln Spiegel les-
 set sehen / vnd hören an dem ort / dader warre dienst
 Gottes öffentlich wird getrieben. Denn ob wol der
 Himmel Gottes Stuel / vnd die Erde seiner Sisse
 Schemel ist / Esai. 66. vnd er alles erfüllet / Ierem. 23.
 vnd an allen orten ist / so leset er doch nicht an allen or-
 ten sein gnaden andlig leuchten / sondern wo er solches
 versprochen vnd zugesaget hat / da mus man ihn su-
 chen / Er hat aber seine gegenwart im alten Testament
 dem Volck Israel also versprochen / das er in der Hüt-
 ten des Stiffts / vnd bey der Laden des Bundes sich
 wolt finden lassen / denn da ward der Gottesdienst
 verrich-

verrichtet / die Opffer / das Gebet / die Predigt des
 Worts Gottes / da lies sich Gott sehen vnd hören / da
 hat er sein Feuer vnd Herd / Esai. 31. da war Gottes
 Angesicht / Exod. 23. da solten sie für dem Herren oder
 für seinem Angesicht nicht leer erscheinen. Vnd lest
 sich der Herr bey dem Mose gar oft vnd tröstlich hören:
 Wo ich meines Namens gedächtnis stifften werde / da
 wil ich zu dir kommen vnd dich segenen. Vnd an die-
 sem ort wolte sich David auch gerne finden lassen / son-
 derlich in den drey hohen Festen / da das ganze Volck
 Israel zusammen kam / vnd mit freuden zum Hause
 Gottes wallete. Dem Ort sollen auch fromme Chri-
 sten lieben vnd gern in der Kirchen sich finden lassen /
 denn es wil Gott nicht an allen orten also sein Andlit
 sehen lassen / welches viel mit schmerzen erfahren / die
 dieses Schazes beraubet sind.

Fragstu / wo denn heutiges tages / nach dem der
 Tempel zu Jerusalem zerstöret / Gottes Angesicht zu-
 suchen sey? so verweist dich die heilige Schrift an sein
 Wort / vnd die heiligen Sacramenten. Wo nun das
 Wort Gottes rein gelehret wird / vnd die heiligen Sa-
 cramenta nach Christi einsetzung außgespendet wer-
 den / da wonet Gott mit seiner Gnade / vnd daran las-
 sen wir vns genügen / denn wir wissen / im Himmel wo-
 net Gott mit seiner Herrligkeit: In der Christlichen
 Kirchen aber mit seiner Gnade vnd Güte.

B

alle

alle Gnadenhungrige Herzen sollen zu der Christlichen versammlung sich halten / denn wo zwey oder drey versamlet sind in seinem Namen / da ist er mitten vnter ihnen / Matth. 18.

Nach dem wir vernommen / was David begeret / vnd wornach er sich sehnet / so müssen wir zum andern magnitudinem desiderij, wie er so ein grosses verlangen gehabt Gottes Angesicht zusehen / mit einander erwe- gen. Er erklärets aber mit einem Gleichnis vnd saget: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir. Die Natur- kündiger schreiben von den Hirschen / das sie hitze vnd durst gar nicht ertragen können / wenn sie nun von den Jägern gejagt vñ verwundet wordē / oder die Schlan- gen verzehret haben / müde / mat vnd durstig worden sind / lauffen sie mit grossem geschrey nach frischem Was- ser / vnd ruhen nicht biß sie darzu kömen / alsdann lauf- fen sie ins Wasser / so tieff als sie können / trincken vnd erfrischen sich / gehet auch aller Giffte der Schlangen von ihnen / vnd werden mit neuen kräften begabet: Also klagt David habe er auch grosse hitze / einen gros- sen durst / er könne es nicht verbergen / er schreye nach dem geistlichen Wasser des Worts Gottes / nach dem Brunnlein Israelis / da wolt er gern seine matte See- le erquickten. Diesen durst verstehen die Welt Kinder nicht / aber eine fromme Seele / die von dem Hellschen Jäger

Jäger mit anfechtungen angegriffen wird / derer gewissen mit Sünden / als dem schädlichen Giffte verwundet / vnd in grosser noth vnd gefahr ist / die empfindet solchen durst / solch verlangen / nach geistlichem labfal vnd erquickung. Sie findet aber solche nirgend / als in der Predigt des Worts Gottes / vnd in dem Brunnlein der heiligen Sacramenten, da ist Trostwasser / denn es ist ein Wort des ewigen Lebens / Johan. 6. vnd führet vns zu der lebendigen Wasserquelle Jesu Christo / aus welches fülle wir empfaben Gnade vmb Gnade / der giebt vns Wasser / daß da quillet in das ewige Leben / Johan. 4. ja er giebet vns nicht allein Wasser / sondern auch sein heiliges Blut / das ist eine Herzensreinigung / es reiniget vns von allem Giffte der Sünden / 1. Iohan. 1. Es ist ein cordial vnd Herzkstärkung / denn es ist das Blut / daß da giebt der Welt das Leben. Iohan. 6. Zu diesem Heilbrun verweist vns die ganze heilige Schrift / denn es ist in keinem andern Heyl / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben worden / darinnen wir sollen selig werden / sagen die Apostel / Actor. 4. Davon hat der Prophet Esaias geweissaget im 12. cap. Ihr werdet mit freuden Wasser schöpfen aus dem Heylbrunnen / vnd im 44. cap. Ich wil Wasser giessen auff die durstige / vnd Ströme auff die dürrer / vnd abermals im 55. cap. Wolan alle die ihr durstig seyd / kommet her zum Wasser. Vnd der

Herr Christus verspricht vns / Iohan. 4. Wer des Wassers trincken wird / daß ich ihm gebe / den wird ewiglich nicht dürsten / vnd darumb ist er gen Himmel gefahren vnd den heiligen Geist außgegossen vber die Apostel sichtbarlich / vnd vber alle Christen in der heiligen Tauffe / daß er sey / wie ein gnädiger Regen / der das Land feuchtet / ein Geist des Lebens / ein Geist des trostes / der vns tröstet in allem vnserm Elende.

Zum dritten müssen wir auch erwegen die vrsach seiner Klage / in dem er weiter saget : Weil man täglich zu mir saget / wo ist nu dein Gott / also pflegt es frommen Herken zu gehē / daß ihre hoffnung im Creutz / vnd wenn Gott sein Andlich ein klein Augenblick vor ihnen verbirget / von den Gottlosen verlacht vnd vernichtet wird / als wenn es gar aus vnd vergebens were / sie von Gott verstossen / vnd von seiner Gemeine abgefondert werē: Welches inē sehr schmerzlich zu hören / den sie auch im Creutz alle ihre Hoffnung vñ Trost auff Gott habē / vñ wissen / dz je grösser Creutz / je näher Gott / den kein Creutz noch Noth sie von Gott kan scheidē. Das wil die Welt nicht gläubē / weil es den frommen so vbel gehet. Spotteten sie doch des Herren Christi selbst am Creutz vnd sagten / March. 28. Er hat Gott vertrauet / der erlöse ihn nun / lüsters ihn / denn er hat gesagt / ich bin Gottes Sohn. Die Welt meinet / den frommen soll es wolgehen in dieser Welt / denn sie
sind

sind Gottes Kinder / in seinem Schutz vnd Schirm: A-
ber in der Schrift ist vns ein anders offenbaret / das
Gott seine Kinder / die er lieb hat / richte vnd züchtige /
daß sie nicht mit der Welt verdammert werden. Vnd ob
gleich die Welt vnser nicht spottet / so ist doch im lang-
wirigen Creutz vnser verderbtes fleisch vnser peiniger /
danhero geschicht / wenn man krank vnd lagerhaft /
vnd dasselbe lange zeit wäret / man kan nicht ster-
ben noch genesen / da ist man des lebens satt vnd vber-
druß / man bittet Gott vmb gnädige Erlösung / man
lesset andere beten / auch in der Kirchen / es wil aber
nichts helffen / sondern es wird wol darzu täglich är-
ger / da steigen in dem Herzen des menschen wunderli-
che gedancken auff: Ach wie hastu es vmb deinen Gott
verdienet / du liegst da / bist niemand nütze / kanst nicht
zur Kirchē gehen / dein ist vergessen / wie eines Todten /
solte auch Gott mit dir zürnen / deiner vergessen / vnd
müßtest vergessen seyn ewiglich: Vnd das ist eine schwe-
re anfechtung / wenn man einem frommen Menschen
Gott wil aus dem Herzen reißen vnd sagen / wo ist nu
dein Gott.

In solchem Creutz vñ Anfechtung was hat David
gethā? Er hat darvber bitterlich geweinet / seine thränē
sind seine Speise gewesen Tag vnd Nacht. Denn be-
trübte Herzen wissen fast nichts mehr zu thun / als wei-
nen vnd heulen / das Herz wird geklemmet vnd drucket

Das Wasser heraus. Er hat auch sein Herz heraus geschüttet bey ihm selbst / er hat nicht gros geschrey vor den Leuten gemacht / sondern im Herzen geseuffzet vnd beklaget seinen Jammer / daß er so gern wolte hingehen mit dem hauffen der Kinder Israel / vnd mit ihnen wallen zum Hause Gottes mit frolocken vnd dancken / vnter den hauffen / die da feyrē vnd Feste des Herrē besuchen. Denn die Jüde nicht einzelen / sondern hauffenweise sind gangen / vnd haben das Haus Gottes besucht. Daß er aber nicht darff vnter den hauffen sich finden lassen / darvber klaget er / denn es das ansehen habe / als wenn ihn der Gott Israelis nichts angienge / er were kein Gliedmas der Christlichen Kirchen / sonst würde er auch vnter denselben sich finden lassen.

Sehet liebe Christen / das ist Davids sehnlich verlangen vnd größte klage / daß er im Elend die Hütten des Stifftes vnd die Gottesdienst daselbst nicht besuchē dürffe / das thut ihm schmerzlich wehe / daß er täglich mit heißen Thränen es beweinet. Wir wissen nicht / was dieses für ein durst vnd anliegen sey / denn wir habens täglich vnd oberflüssig / aber die Christen in Böhmen vnd Osterreich vnd an grenkenden Landen / denen die Kirchen verschlossen sind / die keine reine Predigt können vnd dürffen hören / die empfinden auch diesen durst vnd preisen vns selig / weil Gottes Wort / so reichlich vnter vns wonet. Das lasset vns mit
danck

danck erkennen vnd lernen / wie hoch wir solch edles
 Kleinod / nemlich die Predigt des heiligen Evangelij
 vnd auspendung der hochwürdigen Sacramenten hal-
 ten sollen / es ist der beste Schatz / eine grosse Wohlthat
 Gottes / allen zeitlichen Gütern vnd Schätzen weit
 vorzuziehen. Denn was hilffe es den Menschen / wenn
 er gleich die ganze Welt hette / vnd mangelte ihm am
 Wort Gottes / so neme er vnwiederbringlichen scha-
 den an seiner Seelen: Denn er musste geistlich hungern
 vnd verschmächte bey alle seinem Geld vnd Gut. Von
 welchem geistlichen hunger nicht nach Brod / sondern
 nach dem Wort Gottes / der Prophet Amos am 8. cap.
 handelt. Vnd wer sich vmb die posteritet wol verdie-
 nen wil / der neme dieses Schatzes war vnd brauche
 sein / halte sich fleissig zur Kirchen / weil er gesund ist
 vnd fortkönnen kan / denn wenn man solchen brauchet /
 so behelt man ihn / vnd wer da hat / dem wird gegeben /
 vnd wer da nicht hat oder achtet die Predigt göttliches
 Worts / dem wird genommen / das er meinete zu haben.
 Vnd sollen nicht gedencen / David habe sich allein da-
 mals im exilio nach der Hütten des Stiffts gesehnet:
 Nicht also / er ist stets also gesinnet gewesen / wie er sich
 hören lest im 27. Ps. : Eines bitteich vom Herren /
 das hette ich gern / daß ich im Hause des Herrn bleiben
 möge mein lebelang / zu schawen die schönen Gottes-
 dienst vnd seinē Tempel zu besuchen. Vnd im 122. Psal.

Jch

Christliche Leichpredigt.

Ich freue mich des/das/mir gered ist/das wir werden
in das Haus des Herren gehen : item im 84. Psalm.
Wie lieblich sind deine Wohnungen Herr Zebaoth/ein
tag in deinen Vorhöfen ist besser/denn sonst tausend/
ich wil lieber der Thür hüten/in meines Gottes Hause
denn lange wonen in der Gottlosen Hütten. Also
war auch gesinnet der König Hiskias, da er von seiner
Kranckheit genesete/ das war ihm am liebsten/das er
wieder in das Haus des Herren konte gehen/darumb
sagt er/ Esai. 38. c. Welch ein Zeichen ist das/das ich hin-
auff zum Hause des Herren soll gehen. Vnd thun noch
heutiges tages patienten, denen Gott wieder in Gna-
den geholffen/recht vnd wol daran/ wenn sie ihren er-
sten gang nach erlangter Gesundheit/in die Kirche seyn
lassen/das sie Gott danckē vnd Lob opffern/vnd anzei-
gē/das ihre Seele gedürstet habe nach Gott/nach dem
lebendigē Gott. Helt aber Gott bey einem Christen an
mit seiner Kuten/er muß auff dem Siechbett bleiben/
er kan nicht mit wallen zum Hause Gottes/hat er zwar
vrsach sich darvber zu betrüben/den wir Menschen sind
sind erschaffen zum Lobe Gottes/ vnd beruffen zu der
Gemeine der heiligē/das wir mit denselbē vnser Hän-
de auffheben/Gott loben vnd dancken solle. Wil es den
nicht seyn in der grossen Gemeine/ so mus man eine
Haus Kirchen bawen/mit seinem Weib/Kindern vnd
Gesinde desto fleissiger in Gottes Wort lesen/singē vñ
beten/

beten / vnd sich des so lange gebrauchen / bis Gott en-
 derung fürnimmet / das wir wieder kommen können /
 wo nicht zu der streitenden / doch zu der Schar der Tri-
 umphirenden Kirchen.

Vom andern Punct.

Vom andern müssen wir auch vom Könige
 David vernemen / womit er sich in diesem Creuze
 getröstet vnd auffgerichtet habe / denn mit weinen vnd
 klage ist es nicht außgerichtet / man betrübet sich mehr
 vnd mehr. Der König David hat seiner Seelen
 ernstlich zugeredet vnd sie zu frieden gesprochen: Was
 betrübstu dich meine Seele / vnd bist so vnruhig
 in mir / harre auff Gott / denn ich werde ihm noch
 dancken / daß er mir hilfft mit seinem Angesicht.
 Inwelchē Worten er weiset den Grund alles trostes /
 den wir an Gott haben : Harre auff Gott / sagt er.
 Harren vnd hoffen auff Gott / daß ist im Creuz die be-
 ste tabsal / denn Hoffnung lest nicht zuschanden wer-
 den / Rom. 5. vnd wer hofft in Gott vnd dem vertraut /
 der wird nimer zuschanden / denn wer auff diesen Fel-
 sen bawt / ob ihm gleich geht zuhanden viel vn fals hie /
 hab ich doch nie den Menschē sehen fallen / der sich ver-
 lest auff Gottes Trost / er hilfft sein Gläubigen allen.
 Die Welt mag jmer hin sagen: Wo ist nun dein Gott.
 Christen harren auff Gott / an den halten sie sich / vnd
 lassen

¶

lassen

lassen ihn nicht/er segne sie denn. Denn sie wissen/Gut
 verloren/ist nichts verloren/Muth verloren / ist halb
 verloren. Darumb mus ein Christ sein vertrauen auff
 Gott setzen/ob sichs gleich anleest/als wolt er nicht / so
 sol ihm doch nicht grauen/er wird zur rechten Zeit mit
 seiner hülffe wol kommen/vnd sein Angesicht schawen
 lassen. Wenn wir aber vns selbst helfen wollen/ so ist
 es aus mit vns/denn was kan vnser Seele? Was be-
 trübstu dich/ sagt David / vnd in folgenden Worten
 beschreibet er seinen Zustand/wenn er sagt/seine See-
 le sey betrübt in ihm gewesen / 2c. Er habe sich erstlich
 sehr bekümmert / daß er ihm nicht rathen noch helfen
 können: Zum andern/habe er sein Elend betrachtet/so
 ist des kein ende gewesen/hie eine tieffe vnd da eine tief-
 fe/vnd haben die Wasser Bogen vnd Wellen des Creu-
 kes vber ihn gehen vnd ihn erseuffen wollen. Zum drit-
 ten hat er sich den vmbgesehē/nach andern Menschen/
 hat er mehr Feinde als Freunde gefunden / die seiner
 noch darzu gespottet/ihm daß Unglück gegönnet/vnd
 in dz Säustlein gelachet habē/dz sey wie ein Nordin sei-
 nen gebeinē gewesen. Hat also in der Welt niemand ge-
 funden/der im helfen können/darumb er seine Augen
 auffgehoben zu Gott/zu dem lebendigen Gott vñ sich
 dessen getröstet. Denn die auff den Herren hoffen/die
 werden nit zu schanden/sondern ewig bleiben/wie der
 Berg Zion. Der alte Kirchenlehrer Ambrosius verma-
 net die Christen/sie sollen gleich wie der Echinus thun/
 wenn

wenn ein gros Ungestüm auff dem Meer sich erhebet/
 ergreiffet er einen starcken Fels / daran helt er sich / daß
 er nicht von den Wellen des Meers ans Land geworf-
 fen werde: Also wenn die starcken Winde der Trübsal
 einher gehen / vnd wir vns befahren müssen / wir möch-
 ten zu Scheytern gehen / sollen wir vns halten an den
 Fels Christum / Matth. 16. der ist der bewehrte Eckstein /
 wer sich an ihn helt / vnd auff ihn bauet / dem schaden
 nichts die starckē Winde der Trübsal / die grossen W-
 serfluten der Anfechtung / denn auch die Hellenpforte
 nichts wieder Christum vermögē. Das hat der König
 David mit freuden erfahren / ob er gleich viel Feinde
 vnd wiederwerdigen gehabt / ob er gleich viel gefahr
 ausstehē / vnd das gelobte Land mehr / den einmal reu-
 mē müssen / welches ihm sehr zu Herzen gangē / vnd sich
 darvber bekümmert hat / so hat er doch auff Gott gehof-
 fet / der hat im endlich geholffen mit seinem Angesicht /
 daß er wieder ins Land kōmen mit Ehren / vñ die Got-
 tesdienst vnverhindert besuchen kōnen. Auff den Gott
 sollen wir vns auch verlassen / so wird er vns nicht las-
 sen / denn er hats zugesagt im 50. Psalm: Ruff mich an
 in der zeit der noth / so wil ich dich errettē / so soltu mich
 preisen. Vnd im 91. Psalm / ich bin bey ihm in der noth /
 ich wil ihn heraus reissen. Doch das wir dem löblichen
 Exempel des Königes Davids nachfolgen / vnd erstlich
 nicht auffhören ernstlich zu schreyē / Gott anzuruffen /
 vnd vmb erhaltung seines heiligen Worts auff's fleis-



sigste zu bitten. Zum andern sol solche Andacht nicht ab-
 nemen/ sondern je mehr vnd mehr sol vns dürsten vnd
 verlangen Gottes Angesicht zu schauen. Zum dritten
 sollen wir vnser Hertz außschütten/ doch bey vns selbst/
 es mus vns vom Herten vnd zu Herten gehen/ das es
 vns ein rechter Ernst sey / vnd nicht wie die Heuchler
 thun/ welche mit dem Mund vor den Leuten groß ge-
 schrey machen/ auff das sie gesehen werden: Sondern
 das man mit David das Hertz heraus schütte bey sich
 selbst/ denn der himlische Vater/ der ins verborgen sie-
 het/ weis es wol/ was wir bitten/ vñ wird vns öffentlich
 helffen. Also that die fromme Hanna. 1. Samuel. 1. die
 redete im Herten/ allein ihre Lippen regeten sich/ vnd
 ihre Stimme höret man nicht. Da meynet der Hohe-
 priester Eli, sie wer truncken/ aber sie entschuldiget sich
 vnd saget/ ich habe mein Hertz für dem Herren außge-
 schüttet. Das ist die beste Kunst in allerley wiederwer-
 tigkeit/ gedültig seyn/ vnd auff Gottes Hülffe harren/
 vnter des seuffzen vñ beten/ Gott wird endlich vns er-
 hören/ vnd sein Gnaden Andlit leuchten lassen / das
 wir genesen. Das gläubet David festiglich/ drumbsa-
 get er/ ich werde ihm noch dancken/ das er mir hilfft mit
 seinem Angesicht. Denn er ist dessen gewiß/ das Gott
 die seinen nicht ewig verstoffet / er betrübet sie wol / a-
 ber er vbergiebet sie nicht dem Tode / denn nach dem
 Ungewitter lest er ihnen die Sonne wieder scheinen/
 vnd vberschüttet sie mit Freuden/ das sie ihn loben vnd
 dancken.

Vnd

Vnd ob wol dem alten Adam die zeit vnter dem
 Creutz lang vnd er oft vnlustig wird/wil anfangen zu
 zagen/vnd sich zu beschweren/dadurch doch das Creutz
 nur schwerer wird/vnd ein Mensch sich desto sehrer be-
 trübet/ so mus man durch krafft des Geistes ihm wie-
 derstreben/ ihn straffen mit dem David vnd sagen:
 Was betrübstu dich meine Seele/vnd bist so vnrubig/
 da du doch dir nicht helffen kanst/harre auff Gott/auff
 den siehe vnd hoffe auff ihn/ er wirds wol machen/
 vnd dir helffen/das du in der Gemeine der heilige ihm
 dancken könnest. Ist aber ja sein wille/du solt auff dem
 Siechbett liegen bleiben/vnd endlich sterben/ so sol es
 dir doch nicht schaden/ sondern er wird in gnaden ge-
 ben/ das ob du wol in dem irrdischen Jerusalem Got-
 tes Angesicht nicht mehr kanst schawen/das du doch in
 dem Himlischen Jerusalem ihn anschawest von Ange-
 sicht zu Angesicht. Des haben wir vns auch zu trösten
 in allem andern Creutz vñ wiederwertigkeit/denn zur
 zeit der Trübsal meinen wir/Gott habe sein Angesicht
 vor vns verborgen/ wenn er aber mit seiner hülffe
 kömmet/so sehen vnd empfinden wir seine Gnade vnd
 erfreuen vns. Nu lest sich Gott tröstlich hören Elai.
 am 54. cap. Ich habe dich einen kleinen Augenblick ver-
 lassen/ aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich
 samlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des
 Zorns ein wenig von dir verborgen/ aber mit ewiger
 Gnade wil ich mich dein erbarmen/ spricht der Herr/

dein Erlöser. Das sollen wir festiglich glauben / vnd auff Gottes Güte harren / er wird sich vnser erbar-
men / vnd die er durch Creutz / Trübsal oder den Tod
zerstrewet hat / mit grosser Barmherzigkeit wieder
samlen / seinem Namen sey ewig dafür Lob vnd Preis
gesagt / Amen.

In solches sehnliches verlangen zu Gott hat auch ge-
habt der Ehrenveste vnd Wolgeachte Herr SEBASTIAN
Schweickardt / vornemer Bürger vnd Handelsman
bey dieser Stadt / welchem wir das Geleit zu seiner Ruhestat
gegeben haben / denn weil ihn Gott viel Jahr mit schwachheit
angegriffen / also daß er nicht hat können mit dem hauffen
hingehen / vnd wallen zum Hause Gottes / hat er sich desto
mehr gesehnet nach der ewigen Hütten / welches ihm in Gna-
den numehr wiederfahren ist. Sein Leben betreffend / so
ist er von Christlichen vnd Ehrlichen Eltern geboren / Anno
1561. den 10. Augusti. Sein Herr Vater ist gewesen / der auch
Ehrenveste vnd Wolweise Herr Sebastian Schweickard / des
Raths vnd Bawmeister / auch Kirchvater zu S. Thomas all-
hier. Seine Frau Mutter die Erbare vnd Ehrentugendsame
Frau Catharina / des Ehrenvesten vnd fürnehmen Hern Bal-
thasar Hoffmans Bürgers vnd Handelsmans allhier hinter-
lassene Tochter : Von diesen seinen Christlichen Eltern ist er
von Kindheit auff in Gottesfurcht auferzogen / vnd zum Stu-
diren gehalten worden / wie er deñ privatim vnd publicè in ar-
tibus liberalibus mit sonderm fleiß ist informiret worden / vnd
weil er Lust vnd Liebe zum Studio Juris gewonnen / hat er die
principia Juris zimlicher massen gefasset / darbey er auch für
seine Person zu bleiben vermeynet / wonicht durch vnverhoff-
ten tödlichen abgang seiner lieben Eltern er an solchem intent
were gehindert worden. Dannenhero er in des Vaters hand-
lung

lung getreten/ vnd derselbigen biß in das zehende Jahr fürge-
 standen: Jedoch hat er solche handlung aus beweglichen ur-
 sachen/ vnd sonderlichen wegen seiner Letbes Beschwerung
 anderen Käufflichen vberlassen/ vnd sich in ein privatleben
 begeben. Nach seiner Eltern Tod hat er sich Anno 1584. in
 den heiligen Ebstand begeben/ mit der Erbarn vnd Ehrntu-
 gend samen domals Jungfrawen Elisabethen/ des Ehrves-
 sten vnd Fürnehmien Herren Heinrich Rotheupts/ auff Zeh-
 men/ des Eltern/ Bürgers vnd Handelsmannes allhier Eh-
 leiblichen Tochter/ seiner jeko nachgelassenen betrübteten Wit-
 wen/ mit welcher er biß in das 42. Jahr eine friedliche/ gewün-
 schte vnd gesegnete Ehe besessen/ auch in stehender Ehe durch
 Gottes segen zwölff Kinder gezeuget / als 7. Söhne vnd 5.
 Töchter/ davon noch 9 am leben/ als 6. Söhne vnd 3. Töch-
 ter/ ein Sohn aber ist vor drey Jahren zu Hamburg / zwey
 Töchter sind allhier in ihrer Kindheit verstorben/ wie er denn
 auch erlebet hat / das sich vnter seinen Söhnen zwene verehl-
 get / als Sebastian zu Lübeck ein Tuchhändler / vnd Martinus
 Stad Apoteker zu Thoren in Preussen/ die Töchter aber hat
 er alle drey bey seinem Leben außgestattet / die elteste Jung-
 fraw Elisabethen Herrn Christian Schürern Advocaten zu
 Dresden/ die mittelste Herrn Johann Webern/ fürnehmien
 Bürgern vnd Handelsman allhier / vnd die jüngste newlich
 vor fünff wochen / Herrn Johann Höpffnern/ der heiligen
 Schrift Licentiate, Professori Publico, vnd Archidiacono all-
 hier zu S. Thomas. Seinen Wandel vnd Christenthumb be-
 langende / so ist er ein liebhaber des Worts Gottes gewesen/
 vnd so lange er fort gefund/ die Predigten fleißig besuchet/ zu
 Hause fleißig in der Bibel gelesen / auch ihme täglichen vorle-
 sen lassen / vnd sich mit den seinigen des Jahrs zum offtern
 zum Tisch des Herren gefunden / sich auch gegen den Armut
 nach

Christliche Reichpredigt.

nach vermögen gutthetig erwiesen/ In massen er dann hlebe-
vorn in die 20. Jahr die Schüler zu S. Thomas Wöchentlich
gespeiset / darneben ein vnsträfliches Leben geführet / seine
Kinder fleissig zur Gottesfurcht vnd zur Schule gehalten/
welche ihm auch durch Gottes verleihung wol gerathen / vnd
er beydes an seinen Söhnen vnd Töchtern Freude vnd Ehre
erlebet hat / welches ihm dann in seinem langwirigen Lager
nicht wenig tröstlich gewesen.

Denn er mit dem Podagra viel lange Jahr behafftet vnd
daran grosse Schmerzen erlitten wol in die 35. Jahr / bis er
zu letzt gar contract worden / vnd fast 2. Jahr ganz Lagerhaff-
tig vnd also seiner nicht mächtig gewesen / als wo man ihn hin
geleget vnd gehoben hat / in welchem seinen schwerlichen vnd
betrübten Zustand er dem lieben Gott mit Christlicher Gedult
stille gehalten / auch offtmals gewünschet / weil er nie-
mand nütze were / das ihn Gott durch ein seliges Simeonis
Stündlein von seinen Schmerzen erlösen wolle. Vergan-
genen Sonntag hat er sich vbel auffgefunden / in dem ihn ein
Schauer mit Hitze angestossen / dadurch er sehr ist abgemat-
tet worden / vnd weil er sich vermutet / Gott möchte ihn dis-
mal gnediglich außspannen / als hat er sich eben an dem Tage /
an welchem in Gott abgefodert / noch zuvor mit Gott versöh-
net / den Trost der Absolution vnd das Hochwürdige Abend-
mal zur versicherung seiner Seligkeit empfangen / seinen wil-
len genzlichen dem willen Gottes anheim gestellet / vnd der
Erlösung seines Leibes mit Gedult erwartet / bis das ihn
Gott am verschieenenen Dienstag kurz nach 11. Uhren zu
Mittags sanfft vnd selig abgefodert / noch dem er das 64.
Jahr seines alters vnd 10. Wochen compliret hat. Gott
verleyhe ihm eine sanffte Ruhe vnd in Christo eine fröliche
Aufferstehung zum ewigen Leben / tröste die betrübten mit
seinem

seinem Gnaden Andlit / vnd erhalte vns neben ihnen in et-
nem Gläubigen verlangen nach Gott / nach dem lebendigen
Gott / so werden wir dermaleins auch dahin kommen / daß
wir ihn von Angesicht zu Angesicht schauen. Das helfe
Gott Vater / Sohn / vnd heiliger Geist / hoch-
gelobter Gott / von nu an bis in ewige
zeit / AMEN.



Letztes Ehrgesängelein

Herrn Sebastian Schweickards.

1.
Sche wie David schreyet

Zum Herrn in seiner Noth /

Eh ihn sein Gott erfrewet /

Abwendet allen Spot :

Beym Gottes Dienst er nicht kundt seyn /

Als er vor Saul must fliehen /

War ihm ein Schwere Pein.

2.
Ach wenn werd ich hin kommen /

Da Gottes Angesicht

Schawen können die frommen /

Vnd das selige Liecht /

D

Thut

Letztes Ehrngesänglein.

Thut erleuchten zur Seligkeit/
All/ die es gläubig schauen
Mit höchster Wonn vnd Freud.

3.

Ich hab in meinem Herzen
Der Bekümmernis viel/
Ach wende solche Schmerzen/
Mein Gott/ ist es dein Will/
Nim mich in deine Hütten dar/
Das ich gesichert werde
Für des Jägers Gefahr.

4.

Send mir mein Gott herabe
Deines Andlikes Liecht/
Cresttig mein Schwachheit labe/
Daß ich vergehe nicht/
Hilff mir durch Noth vnd Todt zu dir :
Herr Sebastian Schweigart
Zu seinem Gott so schryer.

5.

weil Gott ihn lang auffhielte
Vnterm Creuz/ wie bewust/
Er sich doch nicht abspielte
Von Gott/ sondern sein lust
Im Creuz an Gott allein er hat/
Ist nu Gesund vnd Selig/
Hat mehr/ denn er hie bat.

Gar

6.

Gar in ein andern Leben
Sich seine Seel jetzt weiß/
Kein Jung kan bescheid geben/
Was er im Paradeiß
An Gott für Frewde ewig hat/
Lieblich Wesen ohn Ende
Ist in derselben Stad.

7.

Ruffen aus seinem Grabe
Wird Christus ihn gar bald/
Der Herr kömpt selbst herabe/
Daß er die Heimfahrt halt/
Tröstet euch des ihr trawrigen/
Gott wird euch hoch erfreuen
Mit allen seligen.

Gregor Ritsch. V.

E N D E.



Ze 4560 *AK*

Car in ein andern Leben
Sich seine Welt sein
Künstling kan beschrib geben
Was er im Durchsch
An Ort für Zerstörung
Ziellich Wesen oder Ende
Zu in beschriben Ende

Ruffen aus keinem Grade
Wird Christus ihn dar bald
Der Herr kommt selbst herab
Dass er die Welt
Trotzt auch des ihr
Wird auch hoch christen
Zu allen Zeiten

Handwritten text, possibly a signature or name.

Handwritten text, possibly a date or reference.

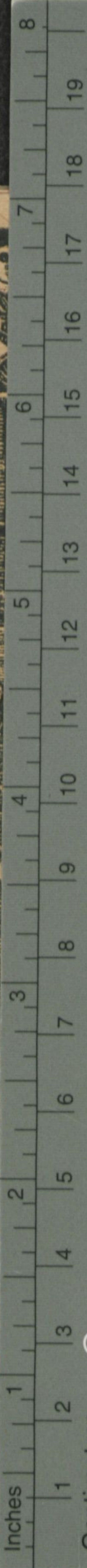


Handwritten text at the bottom right.



QR.340.

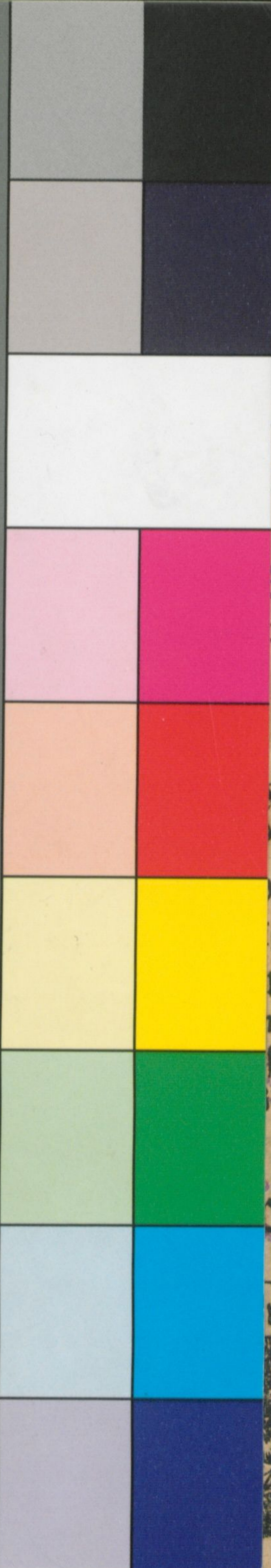
24.



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



edige 26
des
Ehrens
Herrn
AN
ots/
nd Gan
g.
nno 1625.
iffe vnd selig
ffen/vnd
ur
HALLE-BIBLIOTHEK
(SMILE)
Pfarrern
rto Ritzsch.

Ze
4560

